

Bardtke, Hans, *Bibel, Spaten und Geschichte*. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1969. Gr.-8°, 364 S. – Ln. DM 24,-.

Der bekannte Leipziger Alttestamentler unternimmt es in dem vorliegenden Band, »den von der Palästina-Archäologie zum Verständnis der Bibel geleisteten Beitrag darzustellen«, und zwar nicht für den Fachmann, sondern für den »an der Bibelwissenschaft und an den archäologischen Forschungsergebnissen interessierten Laien« (5). Der Name des Vf. bürgt aber dafür, daß hier solide wissenschaftliche Erkenntnisse vermittelt werden.

Nach einführenden Kapiteln über die Bibel als Geschichtsquelle (7–13) und über die Methoden und Aufgaben der Archäologie (13–41) führt der Vf. in das außerbiblische Inschriftenmaterial aus dem vorderen Orient und aus Griechenland ein (41–120), das Ereignisse, Institutionen und Bräuche, die in der Bibel erwähnt werden, beleuchtet. Dabei berichtet er jeweils kurz über die Fundumstände, über den Inhalt und über die Bedeutung der Inschriften. Zahlreiche Texte werden in Übersetzung wörtlich dargeboten und mit den entsprechenden biblischen Texten, deren Wortlaut ebenfalls zum Teil in Übersetzung abgedruckt ist, verglichen. So wird deutlich, wo biblische Berichte mit Nachrichten aus außerbiblischen Quellen übereinstimmen, wo sie abweichen und wo sie einander ergänzen. Ein weiteres Kapitel unterrichtet über die wichtigsten Handschriftenfunde der alt- und neutestamentlichen Texte in den Originalsprachen (120–137).

Die Kapitel V–XII breiten dann vor dem Leser die Ergebnisse der Ausgrabungen in den biblischen Ländern und an den biblischen Orten aus. Dabei wird dargelegt, was die einzelnen Ausgrabungen zum Verständnis der biblischen Zeit- und Religionsgeschichte beitragen, es wird aber auch nicht verschwiegen, welche Unsicherheitsfaktoren der Auswertung durch den Exegeten sehr enge Grenzen setzen. Gegliedert wird in diesen Kapiteln nicht, wie es in anderen Einführungen in die biblische Archäologie oft der Fall ist, nach Ausgrabungsstätten, sondern nach den geschichtlichen Epochen, die uns die Ausgrabungsergebnisse erhellen: Palästina in vorisraelitischer Zeit (137–160), Patriarchenzeit (160–184), Landnahme Israels (184–222), Zeit der Philisterkriege (222–240); die Königszeit wird in zwei Kapiteln abgehandelt: die Königsstädte (240–291) und die Festungsstädte (291–305). Es folgt je ein leider nur kurzes Kapitel über die »Tempelprovinz Juda« in der Perserzeit (305–312) und über die »Stätten des neutestamentlichen Geschehens« (312–329). Diese Gliederung macht es notwendig, auf bereits früher erwähnte Grabungen zurückzugreifen, weil ja jede Ausgrabung Material zu mehreren Epochen liefert. Die Ausgrabungen ntl. Orte hätte eine etwas ausführlichere Behandlung verdient;

man wird es aber dem Alttestamentler nachsehen müssen, daß er darüber nicht ausführlicher berichten wollte.

»Schlußbemerkungen« (329–321) wollen dem Leser noch einmal abschließend klar machen, was die Archäologie zum Verständnis der Bibel leisten kann und wo ihre Grenzen liegen. Der Vf. betont dabei, daß die biblische Archäologie nicht das apologetische Ziel verfolgt, die Wahrheit und historische Glaubwürdigkeit der Bibel zu erweisen, auch nicht, den Glauben zu wecken; sie lehrt uns aber besser begreifen, »daß das Gotteszeugnis der Bibel von Menschen herkommt, die wirklich in dieser Welt und in dieser irdischen Geschichte gelebt haben« (331).

Die Ausführungen des Vf. werden durch 115 schwarz-weiße Tafelbilder, 4 Farbtafeln und zahlreiche Skizzen im Text erläutert. Auf Anmerkungen unter dem Text und auf genaue wissenschaftliche Umschrift der antiken und modernen orientalischen Namen ist verzichtet worden. Der Anhang enthält eine Zeittafel (333–336), ein ausführliches Literaturverzeichnis nach dem Alphabet der Autoren (336–344), Erläuterungen zu den Bildtafeln und zu den Skizzen im Text (344–353), Register der erwähnten Gelehrten (354), der historischen Personen (354–357) und der geographischen Namen (357–361, sowie eine Karte, welche die Ausgrabungsstätten in Palästina verzeichnet.

Wegen der zuverlässigen Information, wegen der leicht verständlichen und übersichtlichen Darstellung der dem Laien nicht ohne weiteres klaren archäologischen Sachverhalte, wegen des guten Bildmaterials und wegen des erstaunlich niedrigen Anschaffungspreises kann man das Buch uneingeschränkt und nachdrücklich jedem an der Bibel Interessierten empfehlen. Auch der Fachexeget wird dankbar zu dem Buch greifen, wenn er seine Hörer über archäologische Fragen unterrichten und wenn er lernen will, so spröde Themen wie archäologische Stratigraphie, Keramikfunde und Datierung von Gerät- und Handschriftenfragmenten interessant zu machen. Er wird es aber bedauern, daß der Vf. nicht wenigstens im Anhang genauer die Originaleditionen und wissenschaftlichen Ausgrabungsberichte zu den im Text besprochenen Inschriften, Handschriften und Ausgrabungen angibt. Das summarische Literaturverzeichnis ist dafür kein Ersatz. Weil in diesem Band, wie kaum sonst wo, das ganze archäologische Material so übersichtlich zusammengestellt ist, würde es der Fachexeget begrüßen, wenn in einer Neuauflage zu jeder besprochenen Inschrift und Ausgrabung jeweils auch die wichtigsten wissenschaftlichen Editionen gleich genannt würden; er könnte sich dann langwieriges Nachschlagen in den Fachbibliographien ersparen, und der Umfang des Werkes würde dadurch höchstens um 3–4 Seiten erweitert, was die Druckkosten nur unwesentlich erhöhen würde.

München

Josef Scharbert